Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Oberbürgermeisters	5
Vorwort des Autors	6

TEIL I	12
--------------	----

Unter dem Krummstab –

Die Bruchsaler Juden in Mittelalter und früher Neuzeit 13

Das Mittelalter	13
Die erste jüdische Gemeinde Bruchsals	16
Ein kurzes Zwischenspiel – Die zweite jüdische Gemeinde Bruchsals	22
„Man bedarf keiner Juden mehr ...“ – Das 15. Jahrhundert	23
Von Beginn der Neuzeit bis zur Gründung des Großherzogtums Baden	26
Nach dem 30-jährigen Krieg – Die dritte jüdische Gemeinde entsteht	31
Die Ära Süssel (1704–1752)	53
„Sie sind und bleiben halt unglückliche Slaven“ – Niedergang in den letzten Jahren des Bistums Speyer	64

Der lange Weg zur Emanzipation –

Die Bruchsaler Juden im Großherzogtum Baden 1806–1870 69

Anpassung und Selbstbehauptung	70
Emanzipation und innere Entwicklung	80
Kampf um das Bürgerrecht	92

In Kaiserreich und Weimarer Republik 113

Die Jahre nach der Reichsgründung	113
Die Ära Josef Eschelbacher (1876–1900)	115
„Die meisten waren Kaufleute ...“ – Die Berufsstruktur der Bruchsaler Juden	136
Renovierung der Synagoge	160
Jüdisches Vereinswesen in der Weimarer Republik	169
Zusammenleben von Christen und Juden	174
„Die antisemitischen Agitationen gefährden in unverantwortlicher Weise das öffentliche Wohl ...“ – Judenfeindschaft zwischen 1871 und 1932	186

Unter der Herrschaft des Nationalsozialismus 203

Das Jahr 1933	203
Ein KZ vor den Toren der Stadt – Das „Schutzhaftlager“ Schloss Kislau	210
„Wer jetzt noch zu Juden geht, ist ein Volksverräter“ –	
Der Boykott vom 1. April 1933	215
Gesetzliche Ausgliederung und Ausschluss aus der deutschen Gesellschaft	218
Gesellschaftliche Ausgrenzung	224
Die Nürnberger Rassengesetze	224
Verdrängung der Juden aus der Wirtschaft	233
1933–1937: Die Phase der „wilden Arisierung“	233
1938: Die „Arisierung“ des Großhandels und der Industrie	237
1939–1940: Die „Entjudung“ in ihrer letzten Phase	248
„Grundstücksarisierung“	254
Jüdische Reaktionen auf die Verfolgung –	
Überlebenskampf und Auswanderung	255
Soziale Versorgung	256
Schule und Studium	260
Auswanderung	269
„Heute früh ging die Synagoge in Flammen auf“ –	
Das Novemberpogrom 1938	290
Der Bruchsaler Synagogenbrandprozess 1947	297
„Schaden konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden“ –	
Plünderungen und Ausschreitungen	309
Zerstörung der Synagogen im Landkreis Bruchsal	311
„Schutzhaft“ in Dachau	313
Zwischen Pogrom und Deportation	322
Die Deportation nach Gurs	327
Der 22. Oktober 1940	327
Das Internierungslager Gurs	335
Auswanderung und Flucht aus dem Lager	340
Die Deportationen von Gurs nach Auschwitz	343
Verwertung des Vermögens der Abgeschobenen	349
Die Zurückgebliebenen	351
Die Deportationen nach Izbica und Theresienstadt	357
Die letzte Deportation	358
Die jüdischen Holocaustopfer aus Bruchsal und den Stadtteilen	359

TEIL III	368
----------------	-----

Was vom jüdischen Leben in Bruchsal geblieben ist – Menschen und Ereignisse 1945–2007 (Thomas Adam)	369
--	------------

Arisierung – Wiedergutmachung – Klärung von Einzelschicksalen	369
„Die Heimat neu geschenkt“ : Persönliche Kontakte und Besuche	370
Die jüdischen Friedhöfe in Bruchsal und Obergrombach	374
Erinnerungsarbeit: Gedenken und Aufarbeitung	376

Anmerkungen	380
-------------------	-----

Anhang	413
---------------------	------------

Ungedruckte Quellen	413
Zeitungen	414
Gedruckte Quellen und Literatur	415
Die Bruchsaler Rabbiner 1740–1940	428
Abkürzungsverzeichnis	431